

Da frißt es,
Wo was riecht,
Da ist es;
Wo ein Braten dampft,
Kommt das Mäuslein und mampft.
In den Küchenbehälter
Hat es gebissen ein Loch.
Koch, sang mir das Mäuslein doch,
Und jag es wieder auf die Felber
Ober in die Wälder.“

Da macht der Koch ein Gesicht,
Und spricht:
„Mäuslein, Mäuslein!
Bleib in deinem Häuslein!
Nimm dich in acht
Heut' Nacht;
Mach auch kein Geräusch,
Und stiehl nicht mehr das Fleisch;
Sonst wirst du gefangen
Und aufgehangen.“

Der Koch aber deckt zu alle
Schüsseln und stellt auf die Falle
Hinten im Eck,
Und thut hinein den Speck,
Sperrt die Küche zu,
Geht und legt sich zur Ruh.
Das Mäuslein aber ist ruhig
Und spricht: „Was er sagt, thu ich.“
Aber es hat nicht gedauert,
So kommt das Mäuslein und lauert,
Und spricht: „Wie riecht der Speck
so gut.

Wer weiß, ob's was thut?
Nur ein wenig möcht' ich beißen,
Nur ein wenig möcht' ich speisen.
Einmal
Ist keinmal!“
So spricht das Mäuslein und schleicht,
Bis es die Falle erreicht;
Duckt sich
Und buckt sich,
Schmiegt sich

Und biegt sich,
Ringelt das Schwänzlein
Wie ein Kränzlein,
Setzt sich
Ins Eck
Und ergötzt sich
Am Speck,
Reißt,
Beißt
Und speist.
Platsch, thut's einen Knall
Und — zu ist die Fall!
Das Mäuslein zittert vor Schreden
Und möcht sich verstecken.
Aber, wo es will hinaus,
Ist zugesperrt das Haus.
Es pfeift
Und zappelt,
Es kneift
Und krabbelt.
Überall ist ein Bitter,
Und das ist bitter.
Überall ist ein Draht,
Und das ist schad.
Leider, leider
Kann's Mäuslein nimmer weiter;
Wär's nur gewesen gescheiter!
Unterdessen wird es Morgen,
Da kommt die Köchin und will be-
forgen

Den Kaffee
Und den Thee.
Da sieht sie, was vorgegangen,
Und wie das Mäuslein ist gefangen.
Ganz sacht
Schleicht sie hin und lacht:
„Haben wir endlich erhascht
Das Mäuslein, das immer genascht?
Siehst du: Einmal
Ist nicht keinmal.
Wärst du gelieben in deinem Loch,
Gefangen hätte dich nicht der Koch.“

Grundgedanke: Einmal ist nicht keinmal. — „Einmal ist wenigstens einmal,
und daran läßt sich nichts abmarkten.“ (J. P. Hebel.)